

ZEITUNG für KINDER

Heft 14 | 2. Ausgabe 2017

Eltern und ErzieherInnen

**MACHT MIT
BEI UNSEREM
GEWINNSPIEL
AUF SEITE
6/7**



Museen
als
Kommunikations-,
Erlebnis- und
Lernorte

In Aktion beim Projekt „Saubere...?! – Heute wird gewaschen“ im Dorfmuseum Markersdorf

FABELHAFT:
Gemeinsam im Museum

Seite
3

WISSENSWERT:
Museen für Kinder? – Kindermuseen

Seite
5

PRAXISNAH:
Museum trifft Schule

Seite
9



Herausgegeben von der Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische
Oberlausitz mbH in Kooperation mit dem Landkreis Görlitz





SEHR GEEHRTE LESER, LIEBE KINDER,

Die Museenlandschaft im Landkreis Görlitz ist reich und vielfältig. Als Vorsitzender des Kulturkonventes im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien kenne ich sowohl die Einrichtungen, als auch die Museumsmacher. Ihre Arbeit ist von enormer Bedeutung für die bewusste kulturelle Bildung unserer Kinder. In den letzten Jahren hat sich das Museum verändert hin zum Freizeit- und Erlebnisort. Das Vermitteln und Bilden bekommt eine immer größer werdende Bedeutung, neben jenen Tätigkeiten, die vom Publikum selten wahrgenommen werden: dem Sammeln, Bewahren sowie dem Erforschen und Ausstellen der Objekt.

Ich freue mich, dass es der Redaktion in ihrer 14. Ausgabe erneut gelungen ist, eine gute Mischung aus Informationen und Wissenswertem zusammenzustellen.

Auf den folgenden Seiten können Sie und Ihr, liebe Kinder die verschiedenen Museen in unserem Landkreis entdecken. Genau hinsehen lohnt sich, denn wir verlosen Freikarten für einen Museumsbesuch mit der ganzen Familie.

Machen Sie Ihren Besuch im Museum zum besonderen Familienerlebnis und begeben Sie sich mit ihren Kindern auf eine Entdeckungsreise zu Objekten aus Natur und Wissenschaft, aus Technik, Geschichte oder Kunst und Kultur.

Ich wünsche Ihnen und Euch, liebe Kinder, viel Freude beim Lesen, Stöbern und Staunen.

Ihr

Bernd Lange,
Landrat des Landkreises Görlitz und Vorsitzender des Kulturkonventes im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien



Alle Ausgaben finden Sie auch online auf zfk.landkreis.gr

Lob, Kritik, Anregungen?
Ihre Meinung ist uns wichtig!
Schreiben Sie uns an zeitung-fuer-kinder@kreis-gr.de



Teilnahmebedingungen für das Gewinnspiel auf Seite 6 bzw. 7:
Teilnahmeschluss ist der 31. März 2018. Die Teilnahme ist nur dann gültig, wenn die E-Mail mit der Lösung folgende weitere Angaben enthält: Vor- und Zuname, Alter und Wohnort. Die Gewinner werden per Auslosung bis 30. April 2018 ermittelt, per E-Mail über den Gewinn benachrichtigt und auf der Facebook-Seite des Landkreises Görlitz namentlich (Vorname und 1. Buchstabe des Nachnamens sowie Alter und Wohnort) veröffentlicht. Gewinne können nicht umgetauscht und nicht bar ausgezahlt werden. Ihre Daten werden ausschließlich für das Gewinnspiel genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FABELHAFT

Gemeinsam im Museum 3

WORTWÖRTLICH

Wie kinderfreundlich sind Museen? 4

WISSENSWERT

Museen für Kinder? – Kindermuseen 5

RÄTSELHAFT

Museen und Ausstellungsorte im Landkreis Görlitz . 6

Macht mit bei unserem Gewinnspiel 7

AUS DEM FAMILIENALLTAG

Bitte ~~nicht~~ anfassen! 8

PRAXISNAH

Museum trifft Schule 9

Zittaus Epitaphienschatz 10

Museumspädagogische Angebote des Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbundes . . 11

7. Fachtag „Perspektiven der Kulturvermittlung“ . 11

EMPFEHLENSWERT

Veranstaltungen des Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbundes 2018 12

Impressum

Redaktionsleitung

- Ariane Archner • Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH

Redaktion

- Mandy Berg • Landkreis Görlitz, Mitarbeiterin Kultursekretariat
- Nicole Blana • Hochschule Zittau/Görlitz
- Ulf Großmann • Netzwerkstelle Kulturelle Bildung, Kulturraum OL-NS
- Livia Knebel • Netzwerkstelle Kulturelle Bildung, Kulturraum OL-NS
- Susanne Lehmann • Landkreis Görlitz, Büro Landrat
- Joachim Mühle • Landkreis Görlitz, Kulturamt
- Daniel Wiesner • Landkreis Görlitz, Jugendamt

Redaktionsschluss: 15. November 2017

Layout: Ariane Archner • ENO mbH

Druck: Graphische Werkstätten Zittau GmbH

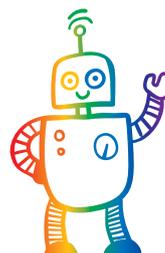
Auflage: 10.000 Exemplare

Alle in dieser Ausgabe verwendeten Personenbezeichnungen gelten generell für beide Geschlechter und sind nicht diskriminierend zu verstehen.

Bildnachweise

- Titel - Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbund gGmbH
- Seite 3 - Julia Weckert (Studentin Kindheitspädagogik)
- Seite 4 - © mouse_md / Fotolia
- Seite 5 - Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbund gGmbH
- Seite 6 - ENO mbH (Karte), © Stephan Laude / Fotolia © T. Linack / Fotolia - Erlichthofsiedlung Rietschen - Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbund gGmbH
- Seite 9 - Franziska Barth
- Seite 10 - Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster Zittau
- Seite 11 - Ulf Großmann
- Seite 12 - Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbund gGmbH

Grafiken - © teploleta / Fotolia





Das Eichhörnchen springt vergnügt in einem Garten vor einem alten Haus von Baum zu Baum und schließlich auf einen großen Nussbaum. Hier möchte es sich eine Walnuss holen. Plötzlich hört es aus dem Haus unter sich etliche Kinderstimmen und hält inne. Von einem dicken Ast aus beobachtet es durch ein großes Fenster das bunte Treiben. Einige Kinder ziehen sich seltsam alte Kleidung an. Andere zwängen sich in schmale, enge Schulbänke und kritzeln irgendetwas auf kleine schwarze Täfelchen.

„Was machen die Kinder hier für seltsame Dinge?“, fragt sich das Eichhörnchen und entdeckt neben sich eine kluge Elster.

„Sie sind zu Besuch im Museum und erleben gemeinsam, wie Schule früher war“, antwortet die interessierte Elster.

„Im Museum? Es sieht hier gar nicht aus, wie im Museum. Ich habe mal eins gesehen, da waren ausgestopfte exotische Tiere, alle hinter Glas und man durfte nur gucken, nichts anfassen!“, erinnert sich das Eichhörnchen.

„Nein, das ist hier nicht so, die Kinder probieren alles aus!“, freut sich die Elster.

„Ja, das sehe ich. Was haben Sie denn da in der Hand?“, wundert sich das Eichhörnchen.

„Das ist ein Griffel – so nennt man den Stift mit dem man

früher auf einer Schiefertafel geschrieben hat. Es gab nämlich keine Hefte und Füller so wie heute“, berichtet die Elster.

„Und was machen die Kinder dort drüben, sie haben ganz schmutzige Hände?“, erkundigt sich das Eichhörnchen.

„Sie befeuern einen Ofen mit Kohle, damit es im alten Klassenzimmer warm wird. Siehst du die schwarzen Stücke dort? Das ist Kohle“, erklärt die Elster stolz.

„Aber die Frau in dem langen schwarzen Kleid – sie sieht mit dem dünnen Stab in der Hand ziemlich streng aus! Sie macht mir sogar etwas Angst!“, schämt sich das Eichhörnchen.

„Das ist die Lehrerin mit ihrem Zeigestock. Aber fürchte dich nicht, sie ist wirklich lieb zu den Kindern“, beruhigt die Elster.

„Ach du meinst sie spielt das nur so, wie es früher war!“, ruft das Eichhörnchen erleichtert.

„Ja, und die Kinder lernen dabei wie von selbst. Dafür haben die Menschen Museen erfunden, auch für Erwachsene!“, erzählt die Elster und fliegt wieder davon.

Das Eichhörnchen bleibt noch sitzen und betrachtet aufmerksam die Kinder bis es Hunger bekommt und sich eine große Walnuss einheimst.

Nicole Blana

Hochschule Zittau/Görlitz



WORTWÖRTLICH: WIE KINDERFREUNDLICH SIND MUSEEN?

Johanna (10 Jahre)

Es hat sehr Spaß gemacht, weil man alles anfassen durfte, ohne dass der Alarm anging.



Lehrer der Grundschule Horka

Ausstellungen in Museen können den Unterricht zu Themen des Sachkundeunterrichts unterstützen oder zeigen andere interessante oder aktuelle Angebote. Für uns als Schule im ländlichen Raum ist eine Nutzung mit entsprechenden Fahrtkosten sowie erhöhtem Zeitaufwand verbunden.

Tagesmutter

Der Besuch des Museums ist ein fester Bestandteil meiner Bildungsarbeit, das bietet sich besonders für die kleinen Kinder an, sie staunen und lernen so neue Wörter und erzählen von ihren Erlebnissen.



Tagesmutter

Die Bindung der Kinder an bestimmte beeindruckende Dinge ist sehr wichtig, zum Beispiel der Tiger ist für ein dreijähriges Kind überaus imposant, sie wollen immer wieder zum Tiger gehen!

Julie (9 Jahre)

Das Museum war voll cool, weil es Geheimkammern gab und man durfte alles anfassen.



Tagesmutter

Mit den Kindern suche ich mir nur einen bestimmten Teil eines Museums aus und stelle ein konkretes Thema in den Fokus.



Louis (14 Jahre)

Nicht so viel Text. Kurze knappe informative Sätze.



Fides (9 Jahre)

Ich fand es echt toll. Es gab Filme und coole Sagen, die ich noch gar nicht kannte.



Tagesmutter

Meine Kinder sind fasziniert, wenn sie etwas anfassen können und die Exponate auf Kinderhöhe sind, zum Beispiel die Teichlandschaft im Naturkundemuseum Görlitz.

Tagesmutter

Kinderfreundlichkeit in einem Museum heißt für mich als Tagesmutter auch, Kinderwagen abstellen zu können sowie Hilfe beim An- und Ausziehen zu bekommen. Vor allem die Nähe des Museums ist mir wichtig.



Mama von Lena (3½ Jahre)

Oft fragt mich mein Kind: „Mama, gehen wir ins Museum?“. Und auch wenn ich die Ausstellungen des Naturkundemuseums in Görlitz schon in- und auswendig kenne, gehe ich doch immer wieder gern mit ihr dort hin. Gerade an Regentagen ist es ein schöner Zeitvertreib und im Vivarium bei den vielen Fischen, Fröschen und Mäusen hält sie sich besonders gern auf.

„Erzähle mir und ich vergesse,
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.“

(Konfuzius zitiert nach Leonard, Y. (2012). Kindermuseen. S. 205).

Mit diesem Zitat wird der wesentliche Unterschied zwischen einem Museum und einem Kindermuseum deutlich. Um zu verstehen, was ein Kindermuseum ist, muss man zuallererst die Entstehungsgeschichte jener kennen. 1899 entstand in Brooklyn/USA das erste Kindermuseum. Die Kuratoren zu dieser Zeit, fanden heraus, dass die herkömmlichen Museen ungeeignet für Kinder sind. Texte sind zu kompliziert formuliert und die Objekte befanden sich nicht auf Augenhöhe der Kinder. Mit der Veränderung dieser einfachen Mittel, begann die Entwicklung der Kindermuseen und eine Faszination, die bis heute anhält. Kindermuseen heute verstehen sich als Kommunikationsorte. Sie bieten Gelegenheiten, sich auszuprobieren unter dem Motto „explore, discover, experience“. Im Gegensatz zu Museen „im Allgemeinen“ wird anstatt einer Ausstellung, eine Lernlandschaft speziell für die Zielgruppe Kinder kreiert. Hierbei werden die Themen aus den Lebenswelten der Kinder gesucht. Das größte Kindermuseum der Welt befindet sich in Indianapolis und empfängt mehr als eine Millionen Besucher jährlich. In Deutschland haben Kindermuseen keine hundertjährige Tradition. Die ersten Kindermuseen sind in den 1970er Jahren innerhalb traditioneller Museen entstanden. Heute befinden sich europaweit die verschiedensten Kindermuseen. Das Grazer Kindermuseum „Frida und Fred“ hat eine eigens für Kinder konzipierte Architektur vorzuweisen. Im Kindermuseum „Klick“ in Hamburg gibt es sogar eine Entdecker-Ecke für die ganz Kleinen – die Babys. Das Mitmach-Museum Aurich/Ostfriesland widmet sich jedes Jahr einem neuen, interaktiven Thema für Kinder. Und auch das Kindermuseum des

Deutschen Hygiene Museums Dresden bietet seinen Besuchern eine Erfahrung für alle fünf Sinne.

Bei der Konzeption eines Kindermuseums steht der Lernprozess der Kinder im Vordergrund. Kinder lernen aus Erfahrungen. Ansätze wie das „Hands-on-Prinzip“ – berührbare Exponate zu erschaffen, „Learning-by-doing“ – das Lernen durch Handeln oder der Spielansatz – Erforschen der Umwelt während des Spiels, finden daher in vielen Kindermuseen Anwendung. Jedoch muss immer der Sinn hinter jedem Ausstellungsobjekt hinterfragt werden, sodass Kinder nicht ineffektiv das Objekt bedienen, sondern dabei auf die Erfahrung und den Wissensinhalt, der damit transportiert werden soll, geachtet wird. Hierbei bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und den Kuratoren.

Für pädagogische Fachkräfte und Eltern ergeben sich folgende Konsequenzen:

- Kindern neue Themen zumuten, auch wenn diese nicht lebensweltbezogen sind, sondern in gewisser Weise „exotisch“
- aus der breiten Angebotspalette Fokus setzen, gezielt auswählen, zum Beispiel nur eine Etage des Naturkundemuseums erkunden
- Vorbildfunktion von Erwachsenen (Interesse zeigen, Hinterfragen von Sachverhalten)
- Lernatmosphäre schaffen und dabei das Museum als besonderen Ort mit besonderen Möglichkeiten nutzen
- anfassen
- selbst tätig werden
- Kinder emotional beteiligen



Louisa Thea Franke
Studentin an der Hochschule Zittau/Görlitz



Kinder in Aktion im Dorfmuseum Markersdorf (links) und im Granitabbauuseum Königshainer Berge (Mitte und rechts)

Quellenangabe:

Bundesverband Deutscher Kinder- und Jugendmuseen (2016): Kindermuseen – Der Bildungsansatz. Online verfügbar unter: <http://www.bv-kindermuseum.de/wir-ueber-uns/>, Stand 19.10.2016.
Leonard, Y. (Hrsg.) (2012): Kindermuseen – Strategien und Methoden eines aktuellen Museumstyps. Transcript Verlag, Bielefeld.

RÄTSELHAFT: MUSEEN UND AUSSTELLUNGSRORTE IM LANDKREIS GÖRLITZ

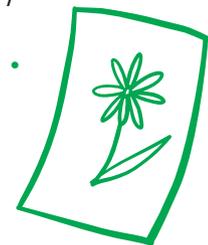


GEWINNSPIEL
Macht mit bei unserem Gewinnspiel (siehe rechts) und gewinnt Freikarten für den Besuch eines Museums im Landkreis Görlitz!



- 1 **BAD MUSKAU**
 - Fürst-Pückler-Museum • Neues Schloss
- 2 **BERNSTADT AUF DEM EIGEN**
 - Heimatmuseum • Kirchplatz 3
- 3 **DAUBITZ**
 - Schulmuseum Daubitz • Dorfstraße 32
- 4 **DITTELSDORF**
 - Museum • Hirschfelder Straße 31
- 5 **EBERSBACH-NEUGERSDORF**
 - Humboldt- und Heimatmuseum • Am Schlechteberg 1
- 6 **GÖRLITZ**
 - Barockhaus • Neißstraße 30
 - Kaisertrutz • Platz des 17. Juni 1
 - Reichenbacher Turm • Platz des 17. Juni 4
 - Humboldtthaus • Platz des 17. Juni 2
 - Kulturhistorisches Museum Görlitz (Städt. Sammlungen für Geschichte und Kultur) • Neißstraße 29
 - Museum der Fotografie • Löbauer Straße 7
 - Rathaus • Untermarkt 6-8
 - Schlesisches Museum zu Görlitz • Brüderstraße 8 / Untermarkt 4
 - Senckenberg Museum für Naturkunde • Am Museum 1
 - Spielzeugmuseum • Rothenburger Straße 7
- 7 **GROSSSCHÖNAU**
 - Deutsches Damast- und Frottiermuseum • Schenaustraße 3
- 8 **HERRNHUT**
 - Heimatmuseum • Comeniusstraße 6
 - Unitätsausstellung • Zinzendorfplatz
 - Völkerkundemuseum • Goethestraße 1
- 9 **HIRSCHFELDE**
 - Technisches Denkmal & Museum Kraftwerk Hirschfelde • Straße zum Kraftwerk 3 c
- 10 **JONSDORF**
 - Weberstube • Lindenweg 9
- 11 **KÖNIGSHAIN**
 - Granitabbauuseum Königshainer Berge • Dorfstraße 163 b
- 12 **KOSEL**
 - Heimatstube Kosel • Krebaer Straße 26
- 13 **KROBNITZ**
 - Schloss Krobnitz • Am Friedenstal 5

- 14 **LÖBAU**
 - Oberlausitzer Sechsstädtebund- und Handwerksmuseum, Stadtmuseum • Johannisstraße 3-5
- 15 **MARKERSDORF**
 - Dorfmuseum Markersdorf • Kirchstraße 2
- 16 **MITTELHERWIGSDORF**
 - Dorfmuseum Eckartsberg • Feldstraße 7
- 17 **NEUSALZA-SPREMBERG**
 - Baudenkmal und Museum „Reiterhaus“ • Zittauer Straße 37
- 18 **NIESKY**
 - Museum • Zinzendorfplatz 8
- 19 **OLBERSDORF**
 - Uhrenhof • Auf dem Kaltenstein 1
- 20 **OPPACH**
 - Museum Anne-Rose Säuberlich • Bautzener Straße 1
- 21 **OSTRITZ**
 - Heimatmuseum • Klosterstraße 1
- 22 **REICHENBACH/O.L.**
 - Ackerbürgermuseum • Görlitzer Straße 25
- 23 **REICHWALDE**
 - Geländewagenmuseum • Ziegeleistraße 1 a
- 24 **RIETSCHEN**
 - Museumsgehöft Erlichthof • Turnerweg 6
- 25 **ROTHENBURG/O.L.**
 - Bauernmuseum • In den Feldern 5
 - Luftfahrttechnisches Museum • Friedensstraße 105 a
 - Stadtmuseum • Brunnengasse 2
- 26 **SAGAR**
 - Handwerk- und Gewerbe-Museum • Skerbersdorfer Straße 68
- 27 **SCHLEIFE**
 - Sorbisches Kulturzentrum • Friedensstraße 65
- 28 **SEIFHENNERSDORF**
 - Büttrichs Puppenmuseum • An der Läuterau 11
 - Eisenbahnmuseum Seifhennersdorf • Arno-Förster-Straße 6
 - Karasek-Museum • Nordstraße 21 a
- 29 **TREBUS**
 - Heimatstübchen Trebus • Dorfstraße 79
- 30 **WEISSWASSER/O.L.**
 - Glasmuseum • Forster Straße 12
 - Waldeisenbahn Muskau GmbH • Jahnstraße 53
- 31 **ZITTAU**
 - Städtische Museen | Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster • Klosterstraße 3
 - Museum Kirche zum Heiligen Kreuz • Frauenstraße 23



GEWINNSPIEL

In welchen Orten sind die sechs kulturellen Einrichtungen zu finden, die ihr links seht? Tragt die Zahlen in die weißen Felder ein und sendet uns den richtigen Zahlencode an zeitung-fuer-kinder@kreis-gr.de.

A

B

C

D

E

F

Teilnahmebedingungen auf Seite 2 (links unten)

Nähere Informationen, zum Beispiel zu Öffnungszeiten, finden Sie auf www.kulturwegweiser-ol.de oder den Websites der einzelnen Einrichtungen.





AUS DEM FAMILIENALLTAG: ~~BITTE NICHT ANFASSEN!~~

„Mama, Papa, haben wir am Sonntagnachmittag schon was vor? Können wir da ins Museum gehen?“ Hab ich mich da gerade verhört? Mein Kind will ins Museum? Was ist denn nun passiert? „Wir waren heute mit unserer Schulklasse im Museum. Das war echt toll. Da müssen wir nochmal zusammen hin!“ „Aber warum denn, wenn ihr heute schon da wart?“ „Weil ich euch unbedingt was zeigen will!“

So ähnlich hat sich das letztes zu Hause bei uns abgespielt. Irgendwie verkehrte Welt. Sonst wird doch immer rumgemault, wenn es heißt „Wir wollen ins Museum!“. Auf einmal diese Begeisterung, die die ganze Familie ansteckt. Und tatsächlich stehen wir am Sonntagnachmittag im kleinen Lausitzer Museum am Boulevard in Zgorzelec, wo ein Plakat die Ausstellung „Der Dreibeinige Hund und andere Sagen aus der Lausitz“ ankündigt. Wie will man denn Sagen im Museum darstellen? Da bin ich selbst sehr gespannt. Wir kaufen unsere Tickets für wenige Złoty und werden vom Museumsleiter in einen Raum geführt, der aussieht wie eine Wohnstube. Im Kamin beginnt es zu flackern und plötzlich erscheint eine Geschichte. Wir hören und schauen gespannt bis zum Ende zu. Doch wie und wo geht es weiter? Es ist nur die Tür zu sehen, durch die wir herein gekommen sind. Unsere Tochter gibt einen Tipp: Hier gibt's eine Geheimtür – ihr müsst nach dem „Öffner“ suchen. Genaues soll an dieser Stelle nicht verraten werden, nur soviel: Wir haben ihn gefunden...



Ach ja, wer wünscht sich nicht mehr solcher Momente, in denen sich Kinder ganz ohne Drängeln für Kunst, Geschichte, Heimat und Exotisches begeistern (lassen) und nebenbei ganz viel (kennen)lernen? Gut durchdachte, kindgerechte Museumskonzepte sind hierfür wichtige „Öffner“. Das konnten wir als Familie in den letzten Jahren sowohl in unserem Landkreis als auch in verschiedenen Urlauben des Öfteren erleben. Ein paar gute Erfahrungen, wie der Museumsbesuch zum Familienerlebnis wird, sind hier kurz aufgelistet.

MIT VIELEN SINNEN ERLEBEN. Kinder lieben es, Neues mit vielen Sinnen buchstäblich zu begreifen und zu erleben. Wenn Lernen ganz nebenbei geschieht und dazu mit positiven Emotionen und Bewegung verbunden ist, dann öffnen sich Kinder auch gern für neue (und vielleicht bislang sogar unliebsame) Themen. Besonders eindrücklich haben wir das im Mathematikum in Gießen erlebt, wo Jung und Alt zum Anfassen und Ausprobieren aufgefordert werden und Lust auf Mathematik bekommen oder im Naturkundemuseum in Görlitz, das mit unterschiedlichen interaktiven Stationen immer spannend bleibt.

KINDGERECHTE ANSPRACHE UND PORTIONIERUNG. Kinder sind schnell bei der Sache, aber auch schnell gelangweilt. Darum ist es wichtig, dass die Bildungsinhalte an der Lebenswelt der Kinder ansetzen und altersgerecht angepasst oder aufbereitet werden. Ein gelungenes Beispiel ist der Audioguide in der Albrechtsburg in Meißen. In der Kinderversion führt eine kindliche Stimme durch die alten Gemäuer und erzählt spannende Geschichten zu gut ausgewählten Objekten im Schloss. Während die Kleinen noch der dramatischen Erzählung von der Entführung der Prinzen lauschen, können die Eltern anderes entdecken und sich die Geschichte dann von ihren Kindern erzählen lassen.

EINMAL GÜNSTIG, FLEXIBEL UND FAMILIENFREUNDLICH BITTE. Auch wenn viele Museen kinder- und familienfreundlicher werden, überlegt man sich als Familie, ob sich ein Besuch im Museum wirklich lohnt: Interessiert das nur die älteren oder auch die jüngeren Kinder? Gibt's da was zum Experimentieren und Anfassen oder ein Quiz? Lohnt sich der Besuch, wenn mein Kind dann nach einer halben Stunde quengelig wird? Gibt's da Stilmöglichkeiten? Jede Familie hat ihre eigenen Kriterien. Umso schöner ist es, wenn die Rahmenbedingungen der Museen Familien wirklich einladend sind. Denkbar ist da vieles: zum Beispiel ein Schnupper-Ticket oder ein Zwei-Tages-Ticket für Familien, das es möglich macht, den Besuch zu unterbrechen – falls grad mal die Luft raus ist – und am nächsten Tag fortzusetzen. Oder die gemütliche Ausruh-Lese-Ecke für Eltern und Kinder. Ein toller „Öffner“ ist da zum Beispiel der Sächsische Familienpass, mit dem landesweit verschiedene Museen, Schlösser und Burgen kostenlos besucht werden können.

DIE KINDLICHE PERSPEKTIVE EINNEHMEN. Immer wieder haben wir erlebt, dass unsere Kinder ganz andere Dinge wahrnehmen und entdecken als wir Erwachsene. Wenn wir als Eltern es lernen, uns „flexibel“ auf die sich auch mal schnell ändernde kindliche Neugier einzulassen, führt das oft zu ungeplanten Lern-Momenten. Da wird aus dem „langweiligen Schloss-Saal mit seinen noch langweiligeren Bildern“ plötzlich eine Überziehpantoffelschlittschuhbahn. Und auf einmal können sich Kinder sehr gut vorstellen, wie hier früher getanzt und gefeiert wurde. Oder die x-te Wendeltreppe wird plötzlich zur Murmelrennbahn, weil sich die Rille im durchgehenden Handlauf ganz prima dafür eignet, eine Murmel runter kullern zu lassen...

UND WELCHEN MUSEUMSBESUCH MACHT IHR ZU EUEREM NÄCHSTEN FAMILIENERLEBNIS?

Daniel Wiesner
Vater von drei Kindern im Schulalter

PRAXISNAH: MUSEUM TRIFFT SCHULE

DER KULTURRAUM VOGTLAND-ZWICKAU GEHT MIT EINEM MODELLPROJEKT NEUE WEGE

In den Regionen Vogtland und Zwickau setzen sich Museen und Schulen beiderseitig in Bewegung, um am Ort des anderen ausgewählte Themen und Inhalte ganz unterschiedlicher Couleur und mit verschiedenen Aufgabenstellungen altersgerecht zu erleben. Das passiert nicht nur an einem Tag oder mit einem einzelnen Besuch, sondern über einen Zeitraum von vier Wochen.

Mit MUSEUM TRIFFT SCHULE startete die Netzwerkstelle Kulturelle Bildung im Kulturraum Vogtland-Zwickau 2015 ein neues und auf drei Jahre angelegtes Modellprojekt, das sich in diesem Jahr in der finalen Phase befindet. Alles in allem wirken mittlerweile zehn Museen mit und erreichen um das Jahresende an die 50 Schulen. Auch nach Beendigung der Modellphase wollen die Museen das Angebot weiter bereithalten und der Nachfrage der Schulen gerecht werden.

Was passiert genau bei MUSEUM TRIFFT SCHULE? Das Museum bereitet ein ausgesuchtes Thema – oft lehrplanorientiert – umfassend, kreativ ansprechend und museumspädagogisch sinnvoll auf. Das entstandene Angebot ist qualitativ hochwertig und für den Schulalltag passend. Damit geht es in die Schule, präsentiert sich zum Beispiel über Roll-Ups, Koffer, Vitrinen oder Kisten, gefüllt mit Objekten, bei der Museumsarbeit notwendigen Utensilien sowie einzelnen Anschauungsmaterialien zu ausgewählten Themen. Als Auftakt bzw. Einführung in der Schule dient ein einführender Projekttag pro teilnehmende Klasse unter Anleitung des Museumspädagogen. Einen Monat lang bleiben die Materialien und Objekte im Anschluss in der Schule und können vollumfänglich erforscht werden. Dazu stehen sorgfältig ausgearbeitete wie ansprechend gestaltete und auf Unterrichtsfächer zugeschnittene Anleitungen mit passenden Verbrauchsmaterialien zur



Verfügung. Das selbstständige Weiterarbeiten der Klassen an den museumsbezogenen Themen über einen Zeitraum von vier Wochen beginnt. Alle Aktivitäten und Erfahrungen dokumentieren die Schüler in einem Projekttagbuch. Den Abschluss bildet der Museumsbesuch. In Begleitung des Museumspädagogen entdecken die Schüler das Museum und erleben und erfahren bereits Kennengelerntes und darüber hinaus viel Neues an dem Ort, der Geschichte in Form von Zeitzeugnissen bewahrt und für uns präsentiert. Erprobtes, Angefertigtes oder Erarbeitetes bringen die Klassen aus der Schule mit ins Museum, um es dort teilweise in eine Ausstellung münden zu lassen. Bei der Suche nach Verkehrswegen von der Schule ins Museum, zeitlich leistbaren und kostenerträglichen Verbindungen unterstützt das Museum die Schule bei Bedarf.



Über alle drei Modelljahre hinweg arbeitete eine mehr als 20-köpfige Arbeitsgruppe, bestehend aus den Leitungs- und Vermittlungskräften der Museen, der Netzwerkstelle, einem Coach und aus Pädagoginnen, regelmäßig und intensiv zusammen und bot damit die Möglichkeit für den wichtigen Austausch, die Berücksichtigung der Interessen und Bedarfe der beiden Partner, die gemeinsame inhaltliche Entwicklung des Programms und die Weitergabe von Erfahrungen und Unterstützung bis hin zur Fortbildung.



MUSEUM TRIFFT SCHULE fordert die nachhaltige Begegnung von Museen und Schulen über eine längerfristige Zusammenarbeit der beiden Partner, die Bereitstellung fortwährend verwendbarer Arbeitsmaterialien und Anleitungen, die beidseitige Beschäftigung und Weiterarbeit an den von den Museen ausgewählten Themen und die Rückführung einzelner Ergebnisse aus der Schularbeit an das jeweilige Museum. Zugleich leistet es einen Beitrag für mehr Erreichbarkeit und Mobilität im Ländlichen Raum.



Annett Geinitz
Kordinatorin für Kulturelle Bildung
Kulturraum Vogtland-Zwickau



PRAXISNAH: ZITTAUS EPITAPHIENSCHATZ

Kann eine Ausstellung mit Objekten begeistern, die einem gänzlich fremd sind? Sie kann und sie tut es seit 2017 in Zittau.

Wer Freude daran hat, etwas Neues zu entdecken, ist hier genau richtig. Egal ob groß oder klein.

Etwa 50 Epitaphien schmücken seit wenigen Monaten die sanierte Klosterkirche. Dabei handelt es sich um Familiengedenktafeln, die vor allem vom 16. bis 18. Jahrhundert an Kirchenwänden oder Pfeilern angebracht wurden. Prächtig und imposant können sie sein, teilweise mehrere Meter hoch und reich verziert mit vergoldetem Blattwerk und Skulpturen. Einige von ihnen erinnern sogar an ein Haus mit ihren griechisch anmutenden Säulen und dem Dreiecksgiebel, unter dem der Besucher einen Blick in das Familienleben vor gut 400 Jahren werfen kann.

In der Klosterkirche haben die Gedächtnistafeln nun einen würdigen Platz an den Säulen und an den Wänden im Kirchenraum gefunden. Jedes dieser Epitaphien erzählt eine ergreifende Geschichte, nämlich die seiner Zittauer Stifterfamilie: von Bürgermeister Georg Schnitter und Rektor Christoph Vogel, aber noch häufiger von Handwerkern wie Apothekern, Kürschnern (Pelzverarbeitern), Fleischern, Büttnern (Fassbindern) und Schneidern. Oft lässt sich schon aus der beigefügten altertümlichen Memorialinschrift mit gutem Auge und etwas Geschick die Geschichte herauslesen. Da wird von ehrbaren Männern und frommen Ehefrauen berichtet, von deren Schicksal und dem der Kinder. Besonders die individuellen Familienbildnisse erlauben einen Blick ins Private. Die Kinderzahl der damaligen Zeit ist beeindruckend, bekümmert allerdings die hohe Kindersterblich-



Blick in die Klosterkirche auf den Epitaphienschatz



keit. Selbst Kleinkinder und Babys tragen auf den Familienbildern bereits das rote Kreuz in ihren Händen – als Zeichen des frühen Todes. Ergänzt man dieses Wissen um Zittauer Chroniken wird schnell klar, dass Pest und andere Seuchen das Leben der Menschen in früherer Zeit bestimmten. An einem Pult in der Kirche können an einer Station viele Klappen geöffnet werden, die die „geheimen Botschaften“ der Bildnisse entschlüsseln. Ebenso kann ein eigenes Epitaph an einer Magnetwand erstellt werden. Dort wählt man neben Familienbild, goldenem Beiwerk und Schrift zusätzlich das zentral im Epitaph thronende Bild einer biblischen Geschichte. Einige der Geschichten wurden bereits von Kindern und Jugendlichen vertont und können nun als Hörspiele auf dem Audio-guide abgerufen werden, wie zum Beispiel die Geschichte von der Taufe Jesu, von Jacobs Traum von der Himmelsleiter und von der Auferweckung des Lazarus.

Für Kindergruppen und Familien gibt es extra Führungen, die dieses Thema altersgerecht und spannend vermitteln. Warum auch nicht? Denn hier erhalten Besucher äußerst anschauliche Einblicke ins (Zittauer) Familienleben vor 400 Jahren.



Modellbau Epitaph
Bild in der Mitte: Epitaph Michael Weise, 1615

**KULTURHISTORISCHES MUSEUM
FRANZISKANERKLOSTER**

Adresse: Klosterstraße 3 • 02763 Zittau

Website: www.museum-zittau.de

Geöffnet: Di-So 10-17 Uhr

Kinder bis 16 Jahren haben freien Eintritt.

PRAXISNAH:

MUSEUMSPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE DER SCHLESISCH-OBERLAUSITZER MUSEUMSVERBUND GMBH

„Museum macht Spaß“ – ist das Motto der museumspädagogischen Arbeit im Dorfmuseum Markersdorf. Das soll u.a. mit den museumspädagogischen Angeboten im Granitabbbaumuseum Königshainer Berge und Schloss Krobnitz erreicht werden. Mit 20 Angeboten im Dorfmuseum Markersdorf, zwölf Angeboten im Granitabbbaumuseum Königshainer Berge und verschiedenen zusätzlichen, teilweise zeitlich begrenzten Angeboten im Schloss Krobnitz ist für jeden Besucher etwas dabei. Der überwiegende Teil der museumspädagogischen Angebote ist für Altersklassen ab fünf Jahren konzipiert und spricht alle Interessenten an – auch Teilnehmer mit Lernschwierigkeiten oder Menschen mit Behinderung.

Statt klassischem Frontalunterricht zielt der Vermittlungsansatz der Museumspädagogen auf die aktive Beteiligung des Einzelnen ab. In Gesprächen sowie praktischen Anwendungen werden verschiedene Themen aus Land- und Hauswirtschaft, Naturwissenschaft, Industrie- und Kulturgeschichte gemeinsam erörtert und zum Leben erweckt. In den durchschnittlich zweistündigen Angeboten werden alle Sinne angesprochen – sei es beim Buttern, beim Granitschlagen oder

7. FACHTAG „PERSPEKTIVEN DER KULTUR- VERMITTLUNG“ – ÜBER | MORGEN – INKLUSION UND PARTIZIPATION | NEUE MODELLE, STRATEGIEN UND ANWENDUNGEN FÜR UNSER PUBLIKUM VON MORGEN

Zum siebten Mal trafen sich Kultur- und Museumsfachleute, Kulturvermittler, Akteure der Kulturellen Bildung, Erzieher und Sozialpädagogen, um Erfahrungen zu neuen Modellen der Kulturvermittlung auszutauschen und Impulse für die Entwicklung von neuartigen Strategien und Methoden für die Annäherung und den Umgang mit Kunst und Kultur zu erhalten.

Die sanierten und neu geschaffenen Räumlichkeiten des KulturFabrik e. V. in Hoyerswerda waren dazu besonders inspirierend. Es ging vor allem um die Fragestellung, wie einerseits Menschen mit Einschränkungen und Behinderungen, aber auch jungen, nach Orientierung Suchenden – besonders

beim Verkleiden. Die Flexibilität der Angebote und Mitarbeiter selbst ermöglicht dabei eine individuelle und einfühlsame Betreuung. Angepasst auf die Zielgruppe schwankt die Balance zwischen theoretischem und praktischem Teil. So hat es sich zum Beispiel bei Menschen mit Lernbehinderung bewährt, die praktische Anwendung in den Vordergrund zu stellen.

Die museumspädagogischen Angebote für Schulen orientieren sich stark am Lehrplan. Das Kennenlernen bestimmter Kulturtechniken und wissenschaftlicher Zusammenhänge in situ, das heißt dort, wo sie stattgefunden haben, sorgt für einen erhöhten Lernnutzen. Deshalb ist es sinnvoll, den Unterricht nicht immer ausschließlich in Klassenzimmern, sondern ab und an in den Museen vor Ort stattfinden zu lassen.

BUCHUNG MUSEUMS- PÄDAGOGISCHER ANGEBOTE:

Dorfmuseum Markersdorf:

035829 - 6 03 49 • dorfmuseum@gmx.de

Granitabbbaumuseum Königshainer Berge:

035829 - 6 03 42 • a.koehler@museumsverbund-ol.de

Schloss Krobnitz:

035828 - 8 87 00 • info@museumsverbund-ol.de

im ländlichen Raum – die Möglichkeiten zu gleichberechtigter Teilhabe an Kunst und an Kulturangebote gewährleistet werden kann. Aber auch der Frage, was Teilhabe an Kunst und Kultur uns von uns selbst und von anderen mitteilen kann, wurde nachgegangen. Neben der Erörterung wichtiger theoretischer Aspekte waren es auch die Erfahrungen der Partner aus der Praxis, die für die tägliche Arbeit der Kulturvermittler in den verschiedenen Kultur- und Bildungseinrichtungen des Kulturraums von besonderem Interesse sind.

Am Ende waren sich alle Teilnehmer und Referenten darin einig, dass das Recht, am kulturellen Leben teilzunehmen, ein Menschenrecht ist. In diesem Sinne ist Inklusion eine gesellschaftliche Aufgabe von großer Tragweite. So steht es auch in der UN-Behindertenrechtskonvention, in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der Seoul Agenda zu den Entwicklungszielen für kulturelle Bildung von 2011 zu lesen. Das sind große Herausforderungen, die vor den Kultur- und Bildungseinrichtungen im Kulturraum in den nächsten Jahren stehen.



NETZWERKSTELLE KULTURELLE BILDUNG • KULTURRAUM OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESIE

Bahnhofstraße 24 • 02826 Görlitz

kulturellebildung@kreis-gr.de • www.kulturellebildung-ol.de



Schloss Krobnitz

14.01. • 18.02. • 18.03. • 08.04. •
jeweils 16 Uhr • Kammerkonzerte
18.02. • 13-17 Uhr • Kreativtag
13.05. • 15 Uhr • Muttertagskonzert
27.05. • 14.30 Uhr • Vernissage, Aktionstag
und Parkpicknick

🏠 Am Friedenstal 5
02894 Reichenbach/O.L.
☎ +49 35828 88700

Dorfmuseum Markersdorf

28.01. • 14-17 Uhr • Textiler Mitmachtag
09.02. • 16 Uhr • Führung im Dunkeln
17.02. • 14-17 Uhr • Vom Schaf zur Wolle
04.03. • 14-17 Uhr • Flegeldrusch
01.04. • 14-17 Uhr • Ostersonntag
auf dem Bauernhof

17.06. • 14-17 Uhr • Kräutertag
🏠 Kirchstraße 2 • 02829 Markersdorf
☎ +49 35829 60329



Ackerbürgermuseum Reichenbach/O.L.

🏠 Görlitzer Straße 25
02894 Reichenbach/O.L.
☎ +49 35828 72093

Granitabbauuseum Königshainer Berge

(öffnet nur auf Anfrage)

24.04. • 14-17 Uhr • Saisonauftakt
01.05. • 13 Uhr • Öffentliche Wanderung/
Frühlingsspaziergang
06.05./03.06. • 14.30 Uhr • Öffentl. Führung
🏠 Dorfstraße 163 b • 02829 Königshain
☎ +49 171 7062673



Anderungen vorbehalten • weitere Informationen finden Sie auf www.oberlausitz-museum.de



Bä bäbbä
bä bä ist
einfach.



www.spk-on.de

Wenn du ein Konto hast, bei dem du der Bestimmer bist.

Unser Jugendgirokonto gibt es für alle von Geburt an bis zum 23. Geburtstag - kostenfrei.